Indiana Tribüne.

Jahrgang 7. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 159.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 27. Februar 1884.

Anzeigen

in dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt", „Gesucht", „Gefunden", „Verloren", soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt wird ein Lehrjunge. Näheres in der Office d. Blts.

Zu verkaufen: Fünf Shares im Madison Avenue Bauverein. Näheres in der Office d. Blts. 22mx5

Verlangt: Eine Stelle als Kindermädchen, spricht deutsch und englisch. Nachzufragen 501 Delaß Straße. 1mx

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Muß erfahren sein, und genug englisch sprechen, um sich wenigstens verständlich machen zu können. Näheres No. 729 Nord Meridian Straße. 1mx

Gesucht: Ein intelligenter Junge von 14—16 Jahren. Muß Englisch verstehen. Zu erfragen bei C. Pingpank, 7 Süd Alabama Straße. 29fb

Verlangt: Arbeit für einen Mann, der mit Pferden umgehen kann. Gute Referenzen. Nachzufragen No. 126 West Michigan Straße. 2fb

Verlangt: Eine Köchin gegen guten Lohn. Nachzufragen in der Union Halle. 29fb

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann und gute Empfehlungen aufzuweisen hat. No. 225 Nord Tennessee Straße. 28fb

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen No. 795 N. Tennessee Straße. 28fb

Verlangt wird eine Stelle von einem Mädchen. 31 Water Str. 2s

Verloren: Auf dem Liederkranz-Maskenball wurde eine goldene Kette nebst Medaillon mit dem Namen „Lilly" verloren. Der Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Office d. Blts. 1mx

Zu verpachten: 28 Acker cultivirtes Land, welches 6 Meilen südöstlich von der Stadt, nahe Churchman's Farm gelegen ist, unter annehmbaren Bedingungen. Nachzufragen bei Henry Laaß, 24 Dougherty Straße.

Zu vermiethen: 10 Acker Gartenland nebst Haus und Stall in der Nähe der Stadt. In bester Cultur. Nachzufragen bei Alex. Metzger, Odd Fellows Halle. ba

Zu verkaufen: Ein Doppelhaus, No 114 und 116 Prigerstr. Näheres bei G. A. Bürgler, No. 343 Coburnstr. ba

Zu verkaufen oder zu vermiethen, ein gutes Wohnhaus mit Stallung ꝛc., ferner 1 Acker Land 1¼ Meilen östlich vom Bee Line Depot. Vortheilhafte Bedingungen und sehr geeignet für eine Milcherei. Nachzufragen No. 74 Ohio Straße. 1mx

Zu verkaufen: Gut vollständiges Saloon-Einrichtung zu billigem Preise. Nachzufragen No. 76 Süd Delaware Straße. ba

Zu verkaufen: Gut erhaltene Zeitungen in der Office der „Indiana Tribüne". ba

Auszuleihen: Gelder in Beträgen von $200 bis $10,000.

Zu verkaufen: Gartenland 6—20 Morgen billig, auf 10jährige Zahlungen, keine Anzahlung verlangt. — Billige Häuser, Lots und Farms Kauft nicht, ehe ihr bei mir vorspracht.

Alex. Metzger,
Odd Fellows Halle, Grundeigenthums-, Lebens- und Feuerversicherungs-Agent.

Aufräumen!

Um den nöthigen Raum für unsere Frühjahrswaaren in Ordnung zu haben, bieten wir dem Publikum unseren ganzen Vorrath von

Winterhüten, Pelzkappen, Pelzdecken u. Handschuhen,

zu den alleräußersten Preisen an.

Bamberger
16 Ost Washington Str.

Indianapolis

Palace Dime Museum

54 North Pennsylvania Straße, zwischen Market und Ohio Straße.

Großartige Attraktionen:
Madame Porter, die Riesin. — Herr Footler, Albino. — London Middlecoff, der Riesenknabe. — Professor Charles, der musikalische Künstler. — Orando Maxwell, Jongleur. — Harry Lawton, Sänger und Tänzer.

Eintritt.....10 Cents.

Central Garten!

Ecke Ost und Washington Straße.

Billard Halle!!

Obiger Platz ist vollständig neu und bequem eingerichtet. Die besten Erfrischungen aller Art sind jederzeit zu haben und das Publikum ist unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung zum Besuche eingeladen.

Neuer

Bau- und Spar-Verein.

Es diene hiermit zur Anzeige, daß im Lokale des Herrn

Michael Hofmann,

No. 470 Süd Meridian Straße,

ein neuer Bau- und Spar-Verein gegründet wurde und daß noch eine Anzahl Anthelle daselbst zu haben sind.

Die Tariffrage.

(Fortsetzung.)

Es erübrigt uns nun noch zum Schlusse unserer Untersuchung die Ansicht zu prüfen, daß unsere Industrie sich durch Einführung des Freihandels ausdehnen würde, und daß wir mit den Erzeugnissen derselben in den Weltmarkt eintreten könnten.

Diese Behauptung stützt sich wohl zumeist darauf, daß wir wenn wir gerade so billig fabriziren, wie das Ausland auch dasselbe Absatzgebiet finden.

Es scheint jedoch in der Wirklichkeit, als ob die billige Herstellung doch nicht allein zu diesem Zwecke ausreichte, denn wie wäre es sonst möglich, daß England trotzdem daselbst die Löhne 1½ Mal so hoch sind, als in Deutschland und Frankreich den Weltmarkt beherrscht die beiden letztgenannten Länder zusammen kaum so viel exportiren als ersteres?

Unstreitig hat damit die politische Macht England's sehr viel zu thun. Die Stimmen, welche in Deutschland von Zeit zu Zeit für eine Colonialpolitik laut werden, das viele Geld und das viele Blut, das Frankreich in Asien und Afrika zur Aufrechthaltung seiner Macht daselbst opfert, legen Zeugniß dafür ab, daß man die in der politischen Machtstellung Englands liegende Ursache der Entwicklung seiner Industrie wohl zu würdigen weiß.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die politische Machtstellung Großbritaniens in allen Theilen der bewohnten Erde zum Mindesten ebensoviel dazu beitrug, als irgend etwas Anders. Denjenigen, welche den Gewinn in die Tasche stecken, mag das Blut, welches vergossen wurde, um die Herrschaft über den Welthandel zu erlangen, keine Skrupel machen, wer von uns aber möchte dazu rathen Ströme Blutes zu vergießen, um dem Kapital neue Quellen des Gewinnes zu erschließen? Wer möchte dazu rathen, wie es England gethan, mit einem Lande Krieg zu führen, bloß weil es die Opiumeinfuhr verbot?

Selbst wenn unsere Arbeiter sich nicht in günstigere Lage befänden, als die englischen, wer möchte dazu rathen?

Oder sind wir etwa in der Lage es zu machen, wie es England gemacht hat, d. h. abhängigen Ländern die Erzeugung gewisser Artikel geradezu zu verbieten, damit sie gezwungen seien, ihre Waaren von uns zu kaufen? Haben wir die Geschichte unseres eigenen Landes schon ganz und gar vergessen? Haben wir nicht selbst unter dieser Machtstellung zu leiden gehabt und hätten wir es nicht noch, wenn wir uns nicht befreit hätten? War nicht die Politik Englands darauf berechnet, jeden industriellen Aufschwung im Keime zu ersticken?

Sollen wir ein Indien, sollen wir ein Irrland schaffen? Wer möchte den Ruhm Amerika's ein segenspendendes Land zu sein, mit dem traurigen Ruhme England's vertauschen, überallhin den Fluch der Armuth und des Elend zu tragen? Hierbei ist aber noch außerdem zu erwägen, daß England in diesem seinem Verfahren kein England gegen sich hatte, daß es das Feld offen und ohne ebenbürtigen Gegner fand, daß wir aber, selbst wenn wir das gleiche Verfahren einzuschlagen in der Lage und Willens wären, die mächtige Gegnerschaft Britaniens zu besiegen hätten.

Und dies könnten wir doch nur, von allem Andern abgesehen, und den rein geschäftlichen Standpunkt im Auge behaltend, dadurch, daß wir England auf dem Weltmarkte unterbieten, und wie anders wäre dies wiederum möglich, als durch Herabsetzung des Arbeitslohnes, weil es doch schließlich absolut keine Handelswerthe giebt, als solche, welche durch Arbeit erzeugt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Populäre Rechtskunde.

Ueber Verträge.

Damit ein Vertrag giltig sei, müssen vor Allem die Personen, welche einen solchen eingehen, gesetzlich fähig und Willens sein, zu contrahiren.

Es giebt Personen, welche gesetzlich unfähig sind, einen Vertrag einzugehen, z. B. Irrsinnige, Minderjährige und auch theilweise verheirathete Frauen.

Verträge mit Irrsinnigen und Minderjährigen, sowie mit Frauen, soweit dieselben nicht gesetzlich berechtigt sind, Verträge einzugehen, sind ungiltig. Wie weit die Rechte verheiratheter Frauen im Abschließen von Verträgen gehen, werden wir später besprechen.

Ein Contrakt, um Geltung zu haben, muß ferner dem freien Willen der contrahirenden Parteien entspringen. Wenn Jemand unter Androhung körperlicher Verletzung, oder Einsperrung, oder unter der Drohung, ihm das Leben zu nehmen, einen Contrakt eingeht, so ist derselbe ungiltig.

Wenn Jemand sich in ungesetzlicher Haft befindet, oder wenn Jemand in gesetzlicher Form, aber in Folge falscher böswilliger Angaben sich in Haft befindet, so ist ein von ihm erlangter Vertrag, den er zu dem Zwecke eingeht, seine Freiheit zu erlangen, nicht für ihn bindend.

Wir sprechen hier von Verträgen im ausgedehntesten Sinne des Wortes, so daß eigentlich jede Geschäftstransaktion, wie Kauf, Verkauf, Ausstellung eines Checks oder eines Wechsels, einer mortgage, einer deed u. s. w. eingeschlossen ist.

Eine nothwendige Bedingung zur Giltigkeit eines Contraktes ist die Stipulation einer Leistung und einer Gegenleistung. Das bloße Versprechen einer Leistung, z. B. der Zahlung einer Geldsumme, ohne daß dafür eine Gegenleistung, z. B. die Lieferung von Waaren, oder das Verrichten von Arbeit, bereits gewährt wurde, oder versprochen wird, ist nicht bindend. Wenn ich z. B. Jemandem zehn Dollars verspreche, ohne daß ich dafür irgend Etwas erhalten habe, so ist das Versprechen nicht bindend.

Die einzige Ausnahme hiervon bilden Wechsel und Noten, welche in einer Bank zahlbar sind, d. h. sog. kaufmännische Papiere, welche wie Papiergeld von Hand zu Hand gehen. Ist aber die Note nicht in einer Bank zahlbar, dann ist sie kein kaufmännisches Papier und ist nicht bindend, wenn keine Gegenleistung vorhergegangen, oder dafür versprochen ist. Wird eine Note, welche in einer Bank zahlbar ist an einen Andern übertragen, nachdem sie bereits fällig geworden, dann verliert sie ihren Charakter als kaufmännisches Papier.

(Fortsetzung folgt.)

— In New York bringt Gold schon ein Prämium. Das ist nicht zu verwundern. Angesichts unseres minderwerthigen Silberdollars ist es bloß wunderbar, daß nicht unser gesammtes Goldgeld längst in den Schmelztiegel gewandert ist. Es bezahlt sich Golddollars einzuschmelzen und zu verkaufen.

— Es ist wirklich rührend, wie arbeiterfreundlich sich die Freihändler geberden. Es wäre zwar sehr bequem dem Schutzzolle die Schuld an allen sozialen Uebeln aufzubürden, und die Arbeiter glauben zu machen, daß ihnen der Freihandel ein Paradies schaffen würde, und so ihre Aufmerksamkeit von den wirklichen Ursachen abzulenken, aber der Gläubigen sind zu wenige.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 27. Febr. Regen oder Schnee, darauf kälteres Wetter.

Vom Geldmarkte.

New York, 27. Febr. Die Firma Collis & Levy offerirt ein Prämium von 1 Prozent für $400,000 Gold.

Abmachung.

Little Rock, 27. Febr. Helena Arkansas hat sich mit seinen Gläubigern zu 50 Cents am Dollar arrangirt.

Unglücksfall.

New York, 27. Febr. Der Cunard Dampfer „Cephalonia" stieß in der Nähe von Robbins Riff mit der Brigg „Glendale" zusammen. Letztere ging zu Grunde und Drei von der Mannschaft ertranken.

Drahtnachrichten.

Ein Brief an Sprecher Carlisle.

Washington, 26. Febr. Sprecher Carlisle erhielt einen, von den prominentesten Mitgliedern der liberalen Partei im deutschen Reichstage unterzeichneten Brief, worin dieselben ihren Dank für die Lasker zu Ehren gefaßten Beschlüsse und die Hoffnung auf Erhaltung der Freundschaft zwischen beiden Nationen aussprechen.

Die Ermordung des Ex-Senators Cooper.

Nashville, Tenn., 26. Februar. Depeschen von Culiacaua, Mexiko melden Folgendes über die Ermordung des Ex-Senators Henry Cooper: Etwa eine Meile von Culiacaua wurde Cooper und sein Begleiter von zwei Räubern angefallen. Der Begleiter Cooper's erschoß einen der Räuber, worauf Cooper von dem andern erschossen wurde. Trotz aller Anstrengungen der Behörden ist es noch nicht gelungen, den Räuber einzufangen.

Beschwerliche Seereise.

Philadelphia, Pa., 26. Febr. Nach 20tägiger Reise ist der Dampfer „British Crown" von Liverpool angekommen. Am 8. Februar hatte er einen furchtbaren Orkan zu bestehen, die See ging sehr hoch, Sturzwellen fegten beständig über Bord, mehrere Matrosen erlitten Verletzungen, Commandobrücke und Capitänskajütte wurden zertrümmert, alle vier Boote weggewaschen und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, fortgerissen. Stürmisches Wetter hielt an, bis man das Kap in Sicht bekam. Der Dampfer bringt 11 Kajütten- und 330 Zwischendeckspassagiere, die alle wohlauf sind.

Entdeckung von Gold.

Louisville, Ky., 26. Februar. — Eine Depesche von Erin, Tenn. meldet, daß daselbst große Aufregung in Folge der Entdeckung von Gold herrsche. Von allen Seiten strömen Fremde herbei und die Hotels sind überfüllt.

Ueberfahren.

Jeffersonville, 26. Februar. James Goodrich von Mechanicsburg, O. wurde heute von einem Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet.

Temperenzler.

Richmond, 26. Febr. Das Temperenzrevival dauert nun schon in die dritte Woche und nimmt immer bedeutender Dimensionen an. Es sind schon $3000 für die Sache der Temperenz subscribirt.

Trichinen.

Miles, Mich, 26. Febr. Albert Vetter, der an der Trichinosis starb, wurde heute begraben. Ein Stückchen seines Fleisches 5/16 Zoll lang und ein Fünftel Zoll dick enthielt nicht weniger als 187 entwickelte Trichinen.

Dampfer aufgefahren.

New York, den 26. Februar. Ein Dampfer der „National" Linie, der heute Abend um 10 Uhr Sandy Hook passirte, hielt plötzlich an und sitzt allem Anschein nach auf dem Grunde. Zwei Schiffe dieser Gesellschaft sind fällig, die „Canada" und die „Helvetia". Um Mitternacht befand sich der Dampfer noch in derselben Lage.

Congreß.

Washington, 26. Februar.

Senat.

Eine Resolution, der englischen Regierung für den Dampfer „Alert" zu danken, wurde passirt.

Plumb legte eine Resolution vor, den Commissär des landwirthschaftlichen Bureau's, um statistische Angaben zur Darlegung des Einflusses der Getreidespekulation zu ersuchen.

Darauf wurde die Bill zur Erbauung einer Anzahl Panzerschiffe besprochen, und dabei auf den erbärmlichen Zustand der amerikanischen Marine hingewiesen.

Haus.

Das Haus saß heute als Plenarcomite und zog die Bill zur Verhinderung von Viehseuchen in Erwägung.

Per Kabel.

Der Gesandte Sargent.

Berlin, 26. Febr. Die „Politische Nachrichten" befürworten die Abberufung des Gesandten Sargent, und meinen, daß durch dieselbe freundlichere Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika hergestellt werden.

Ankunft eines Großfürsten.

Berlin, 26. Februar. Großfürst Michael kam heute an der Spitze einer Deputation hier an, um dem Kaiser zum 17. Jahrestag seines Eintritts in den St. Georgs Orden zu gratuliren.

Aus Egypten.

Suakim, 26. Feb. Admiral Hewell ist nach Trinkitat abgegangen.

Cairo, 25. Febr. Gen. Graham telegraphirt, daß seine Vorbereitungen zum Vormarsch vollendet seien. Das zehnte Husarenregiment unternahm heute eine Recognoszirung gegen Teb. Der Feind hält die Höhen und die Päße besetzt. Am Freitag erwartet man eine Schlacht.

Trinkitat, 16. Febr. Tausend britische Soldaten rückten heute vier Meilen vor und besetzten Baker Pascha's Befestigungen. Der Feind zog sich zurück.

Suakim, 26. Febr. Die egyptischen Offiziere sind der Situation gegenüber sehr indifferent. Die französischen Kriegsschiffe Seignealant und Duchaf sind angekommen.

Krabotkin.

Paris, 26. Febr. Fürst Krabotkin der sich im Gefängnisse befindet, ist schwer krank. Seiner Frau wird gestattet, an Tage bei ihm zu sein. Die Aerzte sagen, daß er nicht davonkommen könne, wenn er keine gesündere Wohnung bekommt.

Auswanderung.

Wien, 26. Febr. In Galizien ist eine starke Bewegung zur Auswanderung nach Amerika im Gange. Die Behörden geben die Regierung um ein Verbot des Verkaufs von Passagescheinen nach amerikanischen Häfen an.

Schiffsnachrichten.

London, 26. Febr. Angekommen: „Prinz George" und „Ingram" von New Orleans; „Westernland", „City of Chester" und „England" von New York.

Marktpreise.

Weizen—No. 1 M. $1.06; No. 2 roth, $1.01.
Korn — No. 2 weiß 50c; gelb 50c; gemisch. 49c.
Hafer — No. 2 weiß 35c; gemischt 33½c.
Roggen — 60c.
Kleie — $15.50.
Heu — $9.50.
Schinken — 14½c.
Schultern — 9½c.
Speck — 12½c.
Seiten — 11½c.
Schweineschmalz — 11½—11¾c.
Mehl — Family $4.00—$4.25; Fancy $4.50—5.00; Extra $2.50—$2.60.
Eier—16c; im Store 17c.
Butter — Creamery 30—32c; Dairy 22—26c; Country 15—16c.
Hühner—10c.
Kartoffeln—$1.10—1.20 per Brl.
Aepfel—Kochäpfel $2.50—$3.50; Tafeläpfel $4.00—$4.50, per Brl.

Vom Auslande.

— Ein unschuldig Verurtheilter hat sich an den sächsischen Staat mit dem Gesuch um Entschädigung für seine materiellen Verluste gewandt, welche er durch Verbüßung einer mehrmonatlichen Zuchthausstrafe erlitten hat. Es ist der Strumpfwirker Franz Moritz Müller, der beim Fabrikanten Ernst Fanghänel in Gersdorf einen Einbruch verübt und 200 Mark gestohlen haben sollte. Das Bezirksgericht zu Glauchau hatte ihn wegen dieses Einbruchs zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Als Schuldbeweis dienten ein paar Schuhe, die am Orte der That gefunden worden waren, die dem Schuhwerk des Angeklagten ähnlich sahen, und von denen der Schuhmacher Börner behauptet hatte, sie gehörten entweder dem Müller oder dem Bergarbeiter Selbmann. Börner hatte später seinen Hinweis auf Selbmann zurückgezogen, und das Gericht hatte trotz des Verlangens des Angeklagten den Selbmann weder vernommen, noch sein Schuhwerk untersucht, sondern den Schuldbeweis gegen Müller für erbracht erachtet, weil es demselben auch nicht gelang, seinen Alibibeweis zu führen und weil er schon einmal bestraft worden war. Am 7. April 1877 war Müller verhaftet worden, am 23. Mai wurde er ins Zuchthaus eingeliefert. Sein Vertheidiger erlangte jedoch Wiederaufnahme des Verfahrens, weil er den Nachweis führen konnte, daß der Hauptzeuge Börner übel beleumdet sei, schon 10 Jahre in Zuchthaus wegen Brandstiftung gesessen habe und daß ihm Fanghänel 20 Mark versprochen, wenn er den Thäter ermittele. Am 3. Oktober 1877 wurde Müller wieder aus dem Zuchthause entlassen und am 23. Juli 1878 freigesprochen. Er führte in letzterer Verhandlung nicht nur durch Beibringung eines Zeugen den Alibibeweis, sondern ein Schuhmachermeister als Sachverständiger konstatirte auch, daß sein Schuhwerk und die am Orte des Einbruchs gefundenen Schuhe niemals an denselben Füßen getragen gewesen sein konnten. Während seiner Haft war Müller's Familie in das tiefste Elend gerathen und die Frau hatte seinen Strumpfwirkerstuhl, der 300 M. werth war, für 75 M. verkaufen müssen. Von der Ansicht ausgehend, daß der Untersuchungsrichter durch fahrlässige Beweisaufnahme die ungerechtfertigte Verurtheilung verschuldet habe, verlangt Müller nun als Entschädigung für Arbeitslohn und sonstige Verluste während seiner 25wöchentlichen Haft die bescheidene Summe von 750 M. aus Staatsmitteln. Das Ministerium hat ihn abgewiesen, weil die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zwar bei der Reichsregierung zur Anregung gekommen, aber noch keineswegs zum Austrag gebracht sei, und weil diese Frage von der sächsischen Regierung nicht präjudizirt werden könne.

— In Mühlheim a. d. R., gebrauchte ein Mann ein Mittel gegen Neuralgie, wie es schauderhafter einem Patienten nicht leicht verschrieben werden kann. Ein herumreisender Heilkünstler, der Gicht- und Rheumatismuskranken „sichere Hilfe" verspricht, war in einer Wirthschaft auf dem Froschenteich zur Konsultation anwesend. Zu diesem schickte man den vom „ungestümen" Reisen Geplagten, nach rascherer Hilfe Verlangenden, als sie der Arzt in solchen Fällen zu leisten vermag, worauf der wandernde Aeskulap, der „Mühlheimer Ztg." zufolge, dem armen Teufel folgende Mixtur verordnete: In einer Freitagsnacht, nachdem es vorher geregnet, gehe in einen frisch umgegrabenen Garten (ein trefflicher Platz für Nerven- und Gliederschmerzen!), suche Dir daselbst fein emsiglich 72 (!) Regenwürmer, welche Du in eine eigens zu diesem Zwecke mitgebrachte Flasche steckst, gieße Schnaps darauf und mische das Ganze mit diesem Pulver, das ich Dir hier gebe, und dann — trinke von dem Gebräu! Das wird Dir gut thun. — Unglaublich, aber (nach seinen eigenen Aussagen) wahr! Der Mann that, wie ihm geheißen, und mag nun der Zufall mitgespielt oder das gewiß ziemlich stark reagirende Gefühl des Ekels etwas gethan haben, genug — die Schmerzen ließen momentan nach, der Mann glaubte steif und fest an die Wunder einer Kur und hielt das Mysterium derselben so fest, daß er einem Bekannten auf die Frage, wie er von seinen Schmerzen gekommen, geheimnißvoll erwiderte: „Na, dat kann ick net seggen!" Schließlich als jedoch das alte Uebel mit erneuter Heftigkeit wieder auftrat, da sagte er es doch dem behandelnden Arzte, zu dem er in der Noth eilte oder vielmehr hinkte, und der war so indiskret, die Geschichte zu verrathen.

Ehrismann's Mühle!

Vorbereitet für alle Aufträge!

Die Einrichtung meiner neuen Mühle ist jetzt fertig. Ich habe die besten Maschinerien und eine der best ausgestatteten Mühlen im Lande.

Jacob Ehrisman, Ecke Archer Str., — und — Clifford Avenue.

Indianapolis, Ind.

IN HOC SIGNO SPES MEA

Excelsior Steam - Boiler and Sheet - Iron Works,

(Dampfkessel- und Eisenblech-Waaren Fabrik.)
JOHN A. M. COX,
57 & 59 Ost Maryland Straße, Indianapolis.

Fabrikant aller Arten Dampfkessel, "spiral chimney" and brooching-cool steamers, tanks, grain conveyors." Eisenarbeiten an Gebäuden. Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen zugewendet. Man spreche vor.

Schmiedeiserne Röhren und „Fittings."

Agenten für die National Tube Works Comp.

Ventile, Hähne, Maschinentheile, Ranges, Schläuche, Schraubendreher, Treibriemen, Schraubenschlüssel, Pumpen, Schneidewerkzeuge, „Taps" „Stocks und Dies" „Steam Traps, „Babbitts Metalle", (35 Pfund Kisten, Putzbaumwolle, in 100 Pfund Ballen,) und alle sonstigen Instrumente, welche in Verbindung mit Dampf-, Gas- und Wasserrichtung in Fabriken oder Werkstätten gebraucht werden. — Röhren werden auf Bestellung mit Dampfkraft geschnitten.

KNIGHT & JILLSON, 75 und 77 Süd Pennsylvania Straße.

Das beste Geschenk!

Goldene Brillen, Augengläser, Operngläser, Mikroscope. Ein großes Lager von guten und billigen optischen Waaren. Die besten Linsen. Zuverlässige Anpassung.

☞ Man spreche vor, ehe man anderswo kauft.

Thomas H. Clapp,
No. 95 Nord Pennsylvania Straße.

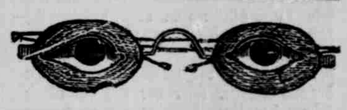
Jeffers' Cash Paint Store,

No. 35 Süd Pennsylvania Straße, Scottish Rite Block.

Farben, Firniß, Bürsten, Oele, präparirte Oelfarben, hergestellt zum sofortigen Gebrauch.

☞ Man prüfe unsere Preise, ehe man kauft.

August Mai,



43 Süd Illinois Str.

BUNTE & CARROLL,

— Groß-Händler in —

Whiskeys, Liquors und feinen Weinen.

No. 84 West Washington Straße,
Indianapolis, Ind.

August Coldewey,

Groß-Händler in Kentucky Whiskies und Weinen,

Anderson & Nelson Co. „Sour Mash" Whiskies eine Spezialität.

No. 231 Main Straße, . . Louisville, Ky.

George Bosdorfer, Agent, 328 Olive Straße Indianapolis, Indiana

Anderson County

JAMES R. ROSS & CO.
HAND MADE
1878 Waterfill & Frazier, 1878
SOUR MASH.
INDIANAPOLIS.
KENTUCKY.

6. Drei wichtige Punkte.

Numero 1. Brown's Eisen-Bitters ist kein berauschendes Getränk. Es ist eine mühevoll zusammengesetzte Präparation, gemacht um Kraft und Gesundheit wieder herzustellen, und wird nicht in Wirthshäusern verkauft.

Numero 2. Brown's Eisen-Bitters ist frei von allen schädlichen Zusätzen. Die zartesten Frauen und die schwächsten Kinder können es mit voller Sicherheit gebrauchen und eines guten Erfolgs sicher sein. Während es als Heilmittel kräftig ist, so ist es in der Wirkung angenehm.

Numero 3. Brown's Eisen-Bitters wird gemacht von der Brown Chemical Compagnie in Baltimore, einem alten Geschäftshause, dessen Ruf in den Vereinigten Staaten vortheilhaft bekannt ist.